



Ballons im Aufwind. Gummiringe vor dem Aus?

Gummi spielt seit Jahrzehnten eine wichtige Rolle bei der Haltbarmachung von Lebensmitteln. Z.B. in Form von Einmachgummiringen – im Angebot bei Fair Rubber e.V. Mitglied FairTrade-Center Breisgau GmbH im modernen ‚Fair Trade grün‘.

Aber selbst so ein ‚einfaches‘ Produkt ist kein Selbstläufer: Wir wissen, daß Menschen, die selbst Gemüse und Obst anbauen, sich ‚natürlich‘ für die Umwelt interessieren und i.d.R. auch Freunde des Fairen Handels sind. Aber wie kann man diese Zielgruppe auf die Existenz der Fair gehandelten Ringe aufmerksam machen und zu einem Kauf animieren?

Viel zu oft ist die Konkurrenz schlicht zu übermächtig. Z.B. Fußbälle – vor 10 Jahren das erste Produkt mit Fair gehandeltem FSC zertifiziertem Naturkautschuk. Aber statt das kleine Jubiläum zu feiern – konnten die Mitglieder, die Bälle im Angebot hatten, wegen der hohen Zertifizierungskosten bei gleichzeitig fehlenden Absätzen die Lieferkette nicht aufrecht erhalten.

Dafür steigt bei einem anderen Produkt die Nachfrage: Luftballons – zwei Mitglieder des Fair Rubber e.V. haben zu Werbezwecken Fair gehandelte FSC zertifizierte Luftballons gekauft. Nachahmer gesucht!



Ausgezapft?

„Wir haben die Zahl der Samelfahrten unserer Tanklaster drastisch reduziert – viele Kleinbauern zapfen nicht mehr“ – wurde mir mehrfach bei einem Besuch in Sri Lanka Anfang September gesagt.

Weltweit kommen ca. 85% allen natürlichen Kautschuks aus kleinbäuerlicher Produktion. Aber wegen des anhaltenden extrem niedrigen Weltmarktpreises lohnt sich für viele der Aufwand nicht mehr. Jobs sind Mangelware, aber in der Regel sind alternative Einkommensmöglichkeiten, ob im dörflichen Umfeld oder in einer Stadt attraktiver als Gummi zu zapfen.

Eine ähnliche Rechnung gilt auch für Plantagen, wo sich am Ende des produktiven Lebens eines Kautschukbaums (nach 35 Jahren) die Frage stellt: Wieder mit Kautschukbäumen aufforsten, oder z.B. Ölpalmen anbauen? Aus Umweltgesichtspunkten ist der Verlust von Gummibäumen tragisch, denn sie haben mit das höchste Potential für die Absorption von CO₂.

Das schwächste Glied in der Kette sind die Zapfer (auch viele



Kleinbauern zapfen nicht selbst/ alleine): Wenn das Zapfen wegfällt, gibt es nicht nur weniger Arbeit und Einkommen für die Zapfer sondern mittelfristig geht auch eine handwerkliche Fähigkeit verloren. Wenn die Kautschukpreise (hoffentlich) wieder steigen, würden qualifizierte Zapfer fehlen.

Die vom Fair Rubber e.V. festgesetzte Fair Trade Prämie von EUR 0,50/kg Gummi Trockenmasse (DRC – Dry Rubber Content) stellt – eine regelmäßige Abnahme vorausgesetzt – sicher, daß das Zapfen von natürlichem Kautschuk selbst in Zeiten niedriger Weltmarktpreise rentabel ist.

Wir werden häufig dafür kritisiert, daß diese Fair Trade Prämie ‚viel zu hoch‘ sei. Aber im Jahr 2011 wurde am Weltmarkt um die USD 6.19/kg DRC bezahlt – und die Industrie mußte damit zurechtkommen. Vermutlich ging das v.a. deshalb, weil bei den meisten Produkten der Anteil der Rohstoffkosten am
(weiter auf S. 2, Spalte 3)

Aidenviroment-Studie:

Niedrige Kautschukpreise treiben Erzeuger in die Armut

Niedrige Weltmarktpreise treiben die Erzeuger von natürlichem Kautschuk in die Armut, gravierende Verstöße gegen Arbeitsrechte sind verbreitet. Das ist das erschreckende Ergebnis einer Studie unseres Mitglieds Aidenviroment. Die Wissenschaftler bemängeln unzureichende Sicherheitsstandards, den Einsatz giftiger Chemikalien, Diskriminierung, häufige Überschreitungen von Höchstarbeitszeiten und Kinderarbeit.

Die Weltmarktpreise für natürlichen Kautschuk sind von \$2,80 in 2011 auf \$0,66 pro lbs (Pfund) im März 2016 gefallen. Viele Erzeuger können gegenwärtig nicht einmal ihre Produktionskosten decken. Unter den vorliegenden schlechten Marktbedingungen roden einige Plantagen Kautschukbäume und pflanzen statt dessen z.B. Ölpalmen an, die schnellere und höhere Erträge versprechen. Aus ökologischer Sicht sind Kautschukbäume allerdings deutlich nachhaltiger, weil sie besonders viel CO2 binden. Auch deshalb raten die Autoren zu einer Verbesserung der Anbau- und Handelsbedingungen von natürlichem Kautschuk.

In der Studie finden sich zahlreiche spannende Informationen zum Kautschukmarkt. Von 2000 bis 2014 hat sich weltweit die jährliche Produktion von Kautschuk auf ca. 12 Mio. Tonnen nahezu verdoppelt. Mehr als 90 % der Anbaufläche und rund 80 % der globalen Produktion von Kautschuk befindet sich in Asien. Die größten Kautschukkonsumenten sind China, die EU,

die USA, Indien und Japan. 75 Prozent der globalen Nachfrage nach Kautschuk gehen in den Automobilsektor.

Die Studie wurde vom Fair Rubber e.V. und der US Kondom-Firma Sustain in Auftrag gegeben. Wir wollen mit ihr ein größeres Bewußtsein für die Arbeits- und Umweltbedingungen in der Kautschukindustrie schaffen und für sozial und ökologisch nachhaltig hergestellten Kautschuk werben. Der Ansatz des Fair Rubber e.V. wird in der Studie ausführlich als wichtiger Ansatzpunkt für die Lösung der Nachhaltigkeitsprobleme im Kautschuksektor beschrieben. Die vollständige Studie kann auf unserer Homepage heruntergeladen werden.

Neue Homepage ...

... Bitte kommentieren!

Wir haben die Homepage vom Fair Rubber e.V. überarbeitet und ihr ein neues Aussehen gegeben. Wir erhoffen uns davon, dass es gerade für Menschen, die bislang nicht oder erst wenig mit unserem Verein oder Fair Trade in Kontakt waren, leichter wird, sich auf unsere Website zurechtzufinden und dass unsere vielfältigen Inhalte im neuen Design besser hervorkommen. Wir haben auf eine fully responsive Seite umgestellt, so dass die Homepage jetzt auch auf Smartphones, Tablets, usw. komfortabel genutzt werden kann.

Über Anregungen und Kommentare zur neuen Seite freut sich unser Vorsitzender

(loewbeer@fairrubber.org).

(Fortsetzung von Seite 1, Spalte 3)

Verkaufspreis eher gering ist, der Mehrpreis durch die Fair Trade Prämie entsprechend klein: Ein Luftballon wiegt 2 Gramm, was Fair Trade Mehrkosten von 0,001% von EUR 0,50 bedeutet.

Oder ein Autoreifen. Nehmen wir ein Gewicht von 10 kg/Stück an, wovon ca. 30% Naturkautschuk sind*. Die Fair Trade Prämie beliefe sich auf EUR 1,50. Bei einem günstigen Preis von 50 EUR 3% mehr.

Natürlich, für eine Firma, die 100 Tonnen Gummi kauft, wären das EUR 50.000 an Fair Trade Prämie. Und das ist genau die Summe, die Mitglieder des Fair Rubber e.V. aktuell an Mehrpreis bezahlen und damit beweisen: Es ist möglich das Zapfen lohnend zu machen – mit Hilfe von Verbrauchern und Kundinnen, denen die Umwelt und die Arbeits- und Lebensbedingungen der Zapfer und Kleinbauern nicht egal sind. mk

*) 70-75% der weltweiten Produktion von Naturkautschuk fließt in die Autoindustrie. Der Anteil von Naturkautschuk in Reifen schwankt ebenso wie Preise und Gewicht der Reifen: Reifen für PKW enthalten vergleichsweise wenig Naturkautschuk. Bei Reifen mit höheren technischen Anforderungen (Abrieb, Hitzeresistenz, ...) wie z.B. Reifen für Buse, LKW, Flugzeuge, steigt der Anteil von Naturkautschuk deutlich.



Fair Rubber e.V. //
Decksteinerstraße 26
50935 Köln
Germany

Office//
Fair Rubber e.V.
83A Mill Hill Road
London W3 8JF
United Kingdom

E-Mail // info@
fairrubber.org
Internet // www.fairrubber.org

